



Erweiterung der Grundlage einer anpassenden und angepassten räumlichen Planung - Methodik und Erkenntnisse im Zusammenhang von extremen Flutereignissen betroffener Küstenstädte in Europa

T. Blätgen (1), N. Manojlovic (2), A. Gruhn (2), A. Fraser (3), J. Birkmann (1), and P. Fröhle (2)

(1) IREUS, Universität Stuttgart, Stuttgart, Germany (tobias.blaetgen@ireus.uni-stuttgart.de), (2) Institut für Wasserbau, TUHH, Hamburg, Germany, (3) Department of Geography, King's College London, London, UK

Küstengebiete sind besonders von den Folgen des Klimawandels betroffen. Hier treten unter Anderem vermehrt extreme Flutereignisse auf, die in ihrem Ausmaß bislang nicht bekannt sind und werden zu einer Bedrohung für Bevölkerung, Wirtschaft und Infrastrukturen. In Kombination mit Einflussgrößen wie den Auswirkungen einer sich verändernden Demographie und einem immer höher werdenden Flächendruck entstehen so Herausforderungen an Schutz- und Managementmaßnahmen, die über die aktuellen Betrachtungs- und Bemessungshorizonte hinausgehen.

Dabei ist die zentrale Frage, wie eine möglichst breite Betrachtung von Extremereignissen sichergestellt und diese in (politische) Entscheidungsprozesse überführt werden können.

Der vorliegende Beitrag zeigt, wie Flutereignisse (Hazard), ihre verschiedenen Auswirkungen (Impacts), die gesellschaftliche Verwundbarkeit, die Wahrnehmung von Anfälligkeit und Verantwortungen in der Bevölkerung und die politischen Verhältnisse das Risiko in verschiedenen urbanen Untersuchungsgebieten formen. In diesem Zuge wird darauf eingegangen, wie diese Aspekte integrierend untersucht werden und wie die gewonnen Erkenntnisse in Planungs- und Managementprozesse überführt werden können.

Die Autoren stellen ein Modell zur holistischen Risikoermittlung vor, welches im PEARL Projekt (Preparing for Extreme and Rare Events in coastal regions) entwickelt und in verschiedenen Untersuchungsgebieten im Kontext von Flutereignissen in Küstengebieten angewendet wird. Dieser Beitrag diskutiert exemplarisch die vorgestellten Ansätze anhand von zwei Untersuchungsgebieten – Elbästuar (Deutschland) und Rethymno (Griechenland) – und stellt grundlegende Unterschiede in der Risikoentstehung und im Umgang damit heraus.

Besonderes Augenmerk wird in diesem Zusammenhang darauf gelegt, dass die gewonnen Ergebnisse in den untersuchten Städten praktische Anwendung finden. So wird in dem Beitrag weiterhin gezeigt, wie lokal organisierte Gruppen von Entscheidungsträgern in den Forschungsprozess involviert sind und später die Informationen direkt in ihre Entscheidungsprozesse einbinden können.